

Hintergrund

Wo?

Die Ausbildung zum Landschaftsarchitekten wird an Fachhochschulen und Universitäten angeboten – beispielsweise in Erfurt, Dresden, Bernburg oder Berlin.

Was?

Unter Landschaftsarchitektur versteht man das Entwerfen, die Planung und Umgestaltung von nicht bebautem Raum.

Wie lange?

Ein Bachelor-Studium dauert drei Jahre, mit Masterstudiengang sind es zusammen fünf Jahre.

Voraussetzungen?

Abitur und mindestens ein dreimonatiges Praktikum im Landschaftsbau oder in einer Gärtnerei. Eine Berufsausbildung in einem dieser Berufe ist von großem Vorteil für das Studium.

VITA MARTINA TREBERT

- 1972 geboren, 1993 bis 1997 Studium an der Fachhochschule Erfurt mit Abschluss Diplom-Ingenieur
- Seit 1999 selbstständig mit eigenem Büro
- Mitglied in der Architektenkammer Thüringen
- Internet: www.la-trebert.de

Frau Trebert, wie ist das Leben als Landschaftsarchitektin?

Von Axel Heyder

Sehr abwechslungsreich! Denn Landschaftsarchitekten haben, je nach fachlicher Ausrichtung, ganz unterschiedliche Tätigkeitsbereiche. „Das entscheidet sich schon während des Studiums“, sagt Martina Trebert, die seit 1999 selbstständig als Garten- und Landschaftsarchitektin arbeitet. „Schon früh muss man sich festlegen. Entweder auf den umsetzungsorientierten Garten- und Landschaftsbau, die theoretische Landschafts- oder die Freiraumplanung“, erklärt die Erfurterin, die sich auf die Planung von Privatgärten und öffentlichen Freiflächen spezialisierte und somit zur dritten Gruppe zählt.

Weitere Arbeitsmöglichkeiten für Dipl.-Ing./BA für Landschaftsarchitektur gibt es in öffentlichen Verwaltungen, produzierendem Gewerbe, Baumschulen oder im Bildungsbereich. Die Aufgaben im Planungsbüro können sehr unterschiedlichen Charakter haben, je nach Umfang und Größe der Projekte und der Auftraggeber. Während private Auftraggeber eine individuelle Beratung und Gestaltungs-

alternativen schätzen, legt der öffentliche Auftraggeber Wert auf Dokumentation und Kostenkontrolle. „In meinem Fall habe ich mit einem Mix daraus zu tun. Auch ist der Beruf saisonabhängig. Zur Pflanzzeit im Frühjahr und Herbst gibt es am meisten zu tun.“ Ein ruhiger Januar tut vielen gut, Zeit zum Ordnen und Aufarbeiten. „Hier und da reifen neue Ideen, auch bei meinen Kunden, das eine oder andere am Garten in

Angriff zu nehmen“. Ihr Beruf unterliegt Trends. Was früher schick war, muss es heute nicht mehr sein.

Und so besteht vielfach Bedarf dort, wo in den 90er-Jahren Gärten am Haus mit begrenztem Budget angelegt wurden oder Nutzungen sich veränderten. Außerdem: Auch die Materialien, Formen und Farben für die Platten und Pflaster haben sich geändert. „Für viele Menschen ist es

wichtig, das Umfeld ihres Hauses zu erneuern.“ Wo es um hochwertige Gartenanlagen geht, gibt es einen weiteren Trend: die Automatisierung. „Wo wenig Zeit zur Gartenpflege vorhanden ist, nimmt die Technisierung zu: automatische Rasenmäher, intelligente Bewässerungsanlagen. Abwechslung, Wind, Wetter und Natur machen diesen Beruf ebenso schön, wie das Gestalten selbst“, findet Martina Trebert.



Landschaftsarchitektin Martina Trebert in ihrem Büro.

Foto: Heyder